604

602

608

598

613

593

653

553

703

503

103

Ende

Anfang

dem Saal der Stadtverordneten, ausgewiesen. Das Militär benimmt sich übrigens mit Mäßigung (auf wie lange) und Wrangel wird trotz des Belagerungszustandes allgemein verhöhnt. Es geht das Gerücht, auf den König sei wiederholt geschossen worden. Wrangel hat einen Abgeordneten gefangen nehmen lassen und auf das Begehren des Präsidenten, denselben frei zu geben, keine Antwort ertheilt.

Elberfeld, 13. Nov. In einer heute Abend bei Küpper auf dem Johannisberg auf Veranlassung des politischen Clubbs abgehaltenen Volksversammlung, wobei ungefähr 2000 Bürger anwesend waren, wurde mit Ausnahme von 7 Stimmen eine Adresse an die Nationalversammlung genehmigt. (E. Z.)

Köln, 13. Nov. In der heute Abend statt gehabten öffentlichen Sitzung des Kölner Bürgervereins wurde, nachdem ein Antrag des Vorstandes in Betreff der Berliner Ereignisse verworfen worden, der Antrag, der von der Volksversammlung am letzten Samstage beschlossenen Adresse beizutreten, angenommen.

Koblenz, 14. Nov. Der Gemeinderath von Koblenz hat heute in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig eine Zustimmungsadresse an die hohe Nationalversammlung in Berlin erlassen und eventuell die Absendung einer Deputation aus drei Mitgliedern nach Berlin zur Kundgebung der Gesinnung beschlossen. (Nh. u. M. Z.)

München. Die bisherige Ständeversammlung ist durch ein königl. Dekret aufgelöst worden, und eine nach dem neuen Wahlgesetze vorzunehmende Wahl angeordnet. Unter den nun in Kraft getretenen Gesetzen sehen wir auch eins über Schwurgerichte.

Die Studirenden Münchens nehmen sich der flüchtigen Wiener Akademiker gegen die unhumanen Abweisungsverfügungen der Polizeibehörden auf's kräftigste an, und werden hierin vom Senat unterstützt.

In **Wien** stille und heimliche Klage über die Strenge des Belagerungszustandes, die Beschränkung der Presse, das Spionirsystem, dem selbst Offiziere con amore obliegen, und heimliche Hinrichtungen und öffentliche Verhaftungen.

Ueberall aber in Deutschland das schärfere Hervortreten der Reaction, die, wenn Berlin Wiens Schicksal erlitten, offen ihre Maske ablegen und die seligen Zeiten des unseligen Metternichs hervorrufen würden. Baiern macht allbereits Männchen, und es mehren sich daselbst die Gerüchte von immer größeren Truppenanhäufungen in und um München, um auch daselbst einer unbequemen constituirenden Versammlung bequemlich das Handwerk legen zu können.

Frankreich. Das Siècle meldet, daß aus vielen Theilen Frankreichs Anfragen an die Repräsentanten kommen, welcher Candidat zur Präsidentenwürde im Interesse des Landes wäre. Eine Anzahl Repräsentanten hätten sich gestern versammelt und weil sie zur festen Begründung der Republik entschlossen seien, einstimmig beschlossen, den Candidaten Cavaignac zu unterstützen.

Cavaignac gratulirt dem Fürsten Windisch-Grätz zu seinem Siege! durch den er nicht allein Oesterreich, sondern auch ganz Europa gerettet habe.

Feierabend.

Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, indem wir ihnen eine, wenn auch nur flüchtige Skizze von dem Leben des edlen Mannes geben, der für die Freiheit Deutschlands als Opfer der Grausamkeit des Barbaren Windisch-Grätz und der Jammerseligkeit des Frankfurter Reichsministeriums und Reichstages in Wien gefallen.

Robert Blum wurde am 10. Nov. 1807 zu Cöln unter den dürftigsten Verhältnissen geboren. Weder sein Vater, ein verdorbener Theologe, der sich später als Böttcher kümmerlich nähren mußte und 1815 starb, noch sein Stiefvater, noch seine Mutter, die vor ihrer Verheirathung der dienenden Classe angehörte, hatten die Mittel, auch nur einige Sorgfalt auf seine Erziehung zu verwenden.*)

Blums Jugend, bis zu seinem zehnten Jahre, ist ein düsteres Nachtbild, in dem alle Arten des menschlichen Elends in den schrecklichsten Schattirungen abwechseln. Nicht genug, daß er bei den niedrigsten häuslichen Arbeiten die härtesten Entbehrungen ertragen mußte, — er hatte auch von seinem Stiefvater die grausamsten Mißhandlungen zu erdulden, und doch behielt er in solcher Lage Muth und Selbstgefühl genug, um die Zumuthungen seiner Großmutter, die Noth seiner Eltern durch Betteln zu mildern, entschieden zurückzuweisen.

In seinem zehnten Jahre, nachdem die Hungersnoth von 1817 glücklich überstanden war, erhielt er zum ersten Male in einer Elementarschule Gelegenheit, sich geistig zu beschäftigen; zwei Jahre später, nachdem er zur Communion gegangen, wurde er Messediener und hatte als solcher freien Unterricht in der Pfarrschule.

In dieser untergeordneten Stellung gerieth der Knabe Blum sehr bald mit der Geistlichkeit in Streit und wurde wegen seiner Zweifel an der Transsubstantiation sogar vor eine Art Inquisitionstribunal gestellt, dem er die Zweifel mit um so größerer Entschiedenheit aussprach, da dieselben nur durch Verletzung des Beichtgeheimnisses mehreren Geistlichen bekannt worden sein konnten, und er ganz vernünftig hieraus schloß, daß, wenn man mit dem Sakrament der Beichte solch arges Spiel treibe, auch der Glaube an alle übrigen Lehrsätze erschüttert werden müsse. Die starke Logik des Knaben versetzte seine geistlichen Richter in großen Zorn und einer derselben wollte ihn auf der Stelle dafür züchtigen; aber er entfloh den strafenden Händen und schnitt sich damit die Rückkehr zu seiner kirchlichen Stellung ab.

(Schluß folgt.)

Der Abstimmung in der w. Kammer über die Blum-Adresse entnehmen wir unter Anderem folgende Denkwürdigkeit: Weitaus die Mehrheit der Kammer war voll erschütternder Entrüstung über diese unerhörte Gräuelthat; nicht ein einziger Vertheidiger fand sich in der Kammer für Windisch-Grätz. Nur Strauß war geneigt, diese traurige Rolle zu übernehmen. Mit einer eisigen Ruhe, mit einer Herzlosigkeit sonder Gleichen betastete seine Rede den bluttriefenden Leichnam R. Blums, fand in seiner Hinrichtung mehr einen Fehler als ein Unrecht, indem man durch dieselbe einen Märtyrer der Republik geschaffen habe, für den man nun Todtenfeier veranstalten und einen förmlichen Cultus etabliren werde, um diesen als Hebel für republikanische Volksaufregungen zu benützen. Er protestirt darum gegen die beantragte Adresse. Blum sei nicht als Abgeordneter der deutschen Nation, sondern auf eigene Faust in Wien gewesen. Er habe den Abgeordneten-Rock ausgezogen und die Blouse des Barrikadenmannes angezogen; nicht als Abgeordneter, sondern als Rebellenhäuptling, als Freischärler sei er in der eroberten Stadt ergriffen worden, und mit Freischärlern mache der Sieger in aller Welt kurzen Prozeß. Bei der Ermordung Lichnowsky's und Auerswalds seien in der Kammer keine Anträge gestellt worden: warum denn jetzt? warum jetzt eine Demonstration gegen die Reaction, während man eine Demonstration gegen die Anarchie nicht am Platze gefunden? Einer so gefährlichen Parteilichkeit müsse er seine Zustimmung versagen.

Ein Witzling meinte: Wenn einmal zur Auferstehung geblasen wird, so wird der liebe Gott mit der himmlischen Heerschaarenversammlung über die Auferstehung der Deutschen zur Tagesordnung übergehen, weil sie selbst so oft über das Wichtigste zur Tagesordnung übergegangen sind.

---

*) Als Beweis von der schrecklichen Armuth, die bei den Eltern herrschte, führen wir Folgendes an:

Der junge Robert wünschte, seinem Vater, an dessen Geburtsfeste, eine Freude zu machen. Früh Morgens ging er aus dem Hause in Wald und Feld, um Kräuter und Brennnesseln zu sammeln, wovon er seinem Vater eine Suppe bereitete. — Eine Suppe aus Brennnesseln!! — Und dieß war eine Festspeise, woran sich die ganze Familie erlabte!

Verantwortlicher Redakteur Fr. Mühlecker. Gedruckt b...

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;